

zeitig an ihrer gesanglichen Ausbildung gehindert. Im Winter endlich, wenn die Zimmerwärme längere Zeit eine angemessene war, stellt sich dann das Versäumte ein, wodurch dann auch die gesanglichen Fortschritte ihrem Abschluss neigen. Bis dahin zwitschern sie wie junge Vögel. Es ist das ein Fingerzeig, dass bei der Pflege junger Kanarienvögel die Temperatur nicht vernachlässigt werden darf, nötigenfalls muss man den Ofen in Anspruch nehmen.

Die vorstehenden Andeutungen sind für beide Geschlechter gleich anwendbar. Beim Abfangen der jungen Vögel aus dem Brutkäfig werden dieselben gewöhnlich nach Geschlechtern getrennt. Die Männchen werden guten Vorsängern anvertraut, um aus ihnen tüchtige Sänger heranzubilden. Dies bildet ein besonderes Thema und werde ich mich darüber gelegentlich zum Worte melden. Immer aber muss die körperliche Ausbildung der gesanglichen vorausgehen. Zu ersterer die hauptsächlichsten Regeln anzuführen war der Zweck dieser Arbeit. Möchten sie auch in allen Punkten befolgt werden.

---

Kleine Mitteilungen.

---

**Schweizer. naturforschende Gesellschaft.** Die 85. Jahresversammlung dieser Gesellschaft findet am 7., 8., 9. und 10. September 1902 in Genf statt. Das Programm sieht für Sonntag den 7. September einen Empfangsabend vor. Am Montag findet die erste Hauptversammlung in der Aula der Universität statt, am Dienstag folgen am Vor- wie am Nachmittag die Sektionssitzungen: der Mittwoch bringt die zweite Hauptversammlung und den Schluss, alles unterbrochen von einer grossen Anzahl gemüthlicher und geselliger Anlässe. Zu gleicher Zeit mit der schweizer. naturforschenden Gesellschaft werden in Genf am 7. September tagen: die schweizer. geologische Gesellschaft, die schweizer. botanische Gesellschaft, die schweizer. zoologische Gesellschaft und die schweizer. chemische Gesellschaft.

**Der Vogel in der Orgelpfeife.** Ein interessantes Gegenstück zu der Schwalbe im Ofenrohr (s. Kleine Mitteilungen, Heft 23) liefert uns nachstehende Einsendung: Ein seltsamer Fund wurde beim Stimmen der Kirchenorgel in Oberbipp gemacht. Die grösste Pfeife des Bassregisters Cello versagte den Dienst. Mit grosser Mühe gelang es, die Pfeife herauszunehmen, und dabei entdeckte man, dass der Grund der Obstruktion war: ein armes Vögelein, nur noch aus Haut und Skelett bestehend.

**Bundesversammlung.** Nationalrat. Das erste Geschäft der Tagesordnung vom 14. Juni war die zur Ratifikation vorgelegte *internationale Übereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel*, abgeschlossen am 19. März 1902 in Paris. Namens der Kommission referierten darüber Bühlmann und Bioley, Genehmigung empfehlend. Die Kommission gab dem Bedauern Ausdruck, dass Italien den Beitritt nicht erklärt hat; denn die zu schützenden Vögel sind meistens Wandervögel, die namentlich in Italien den schlimmsten Verfolgungen unterliegen. Die italienische Regierung begründet ihre Ablehnung des Beitritts mit dem Hinweis auf die Revision der italienischen Jagdgesetzgebung. Die Kommission hofft, dass Italien später doch noch beitreten werde. Der deutsche Berichterstatter (Bühl-

mann) konnte übrigens aus eigener Wahrnehmung konstatieren, dass der Vogelschutz auch in Italien aner kennenswerte Fortschritte gemacht habe, dank der Thätigkeit der Tierschutzvereine. Baldinger gab der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass nichts versäumt werde, um den Beitritt Italiens zu dieser Übereinkunft zu erhalten, die sonst wenig Wert habe. Ohne Gegenantrag wurde die Genehmigung ausgesprochen.

**Ein unerklärliches Vogelsterben** konnten wir in der letzten Woche in unserem Garten konstatieren. Innerhalb wenigen Tagen fanden wir daselbst folgende Vögel tot: 1 Buchfinkweibchen, 3 alte Sperlingmännchen, ein letztjähriges Amselmännchen und 2 eben flügge gewordene junge Amseln. Alle diese Vögel zeigten nicht die geringste Spur einer äusseren Verletzung. Hoffentlich gelingt es uns der bis jetzt unaufgeklärten Ursache dieser unnatürlichen Sterblichkeit auf den Grund zu kommen. D.

**Tessin.** Der Staatsrat hat bekanntlich dem Grossen Rat ein Gesetz gegen den Vogel mord vorgelegt und dieser nahm es mit Mehrheit an. Darauf erhoben die Vogel mordbuben einen solchen Lärm, dass der Staatsrat verschüchtert wurde und das dort dringend notwendige Gesetz nicht einmal in Kraft zu setzen wagte!

Capitano Rust widmet ihnen im „Bündner Tagblatt“ um der massenhaften Kohlraupen willen, welche die gemordeten Vögel fressen könnten, den hübschen Spruch:

„Und darum wünschen wir, der treffliche Staatsrat müsste zur Strafe für seine Saumseligkeit vier Wochen lang Kohlweisslingraupen essen. Und wenn es den wohlhällischen Grossen Rat dazu einladen will, haben wir auch nichts dagegen!“

**Ein inhaltsreiches Storchennest** befand sich auf einem Gebäude in Fellendorf bei Liegnitz in Schlesien, welches kürzlich vom Sturme völlig zerstört wurde. Als die Trümmer der Storchwohnung weggeräumt wurden, mussten 13 Körbe Dünger und 4 Körbe Holz weggetragen werden. Ausserdem wurde ein Gummischuh, eine Strohhube und eine Kinderhose gefunden.